

## MEDIENMITTEILUNG LES ARTS GSTAAD

### **BAUBEWILLIGUNGSPROZESS UND NEUFAUFLAGE – SUBSTANZIELLE FINANZIERUNGSBEITRÄGE**

**Der Stiftungsrat von «Les Arts Gstaad» freut sich über weitere Schritte zur Konkretisierung des Projektes für einen Kulturbau in Gstaad: Ende 2015 soll das in wesentlichen Punkte überarbeitete Projekt reif für die Baueingabe und eine Neuauflage sein. So kann «Les Arts Gstaad» 2016 erneut öffentlich beurteilt werden. Anschliessend wird die Gemeindeversammlung über die Realisierung entscheiden. Neu engagieren sich Dr. Stephan Schmidheiny und Aline Foriel-Destezet mit substanziellen finanziellen Beiträgen. Ferner nehmen zwei weitere Persönlichkeiten neu Einsitz im Patronatskomitee.**

Der Stiftungsrat von «Les Arts Gstaad» (LAG) und die Gemeindeverwaltung von Saanen sind überein gekommen, das Projekt für den Kulturbau «Les Arts Gstaad» in einem kombinierten Verfahren weiter zu entwickeln. Die erfolgten Projektoptimierungen, welche den Kulturbau betreffen, sollen vor dem Gemeindeversammlungs-Entscheid über das gesamte Projekt nochmals von der Bevölkerung in einem zweiten öffentlichen Verfahren beurteilt werden können.

#### **2016: Neuauflage und Gemeindeversammlung**

Der Stiftungsrat von «Les Arts Gstaad» und die Gemeindebehörden haben entschieden, die Überbauungsordnung aus drei Bauwerken und mit drei Bauherren im Frühjahr 2016 erneut öffentlich aufzulegen. Dies erfolgt im Anschluss an die Beurteilung durch Gemeinde und Kanton. Es sollen neu nicht nur die Teil-Projekte Erschliessungstunnel (Bauherr Gemeinde Saanen) sowie das Bahnprojekt (Bauherr MOB), sondern gleichzeitig das Kulturgebäude (Bauherr Stiftung Les Arts Gstaad) zusammen mit dem umfassenden Baugesuch im kombinierten Verfahren beurteilt werden. Sobald dieses abgeschlossen und allfällige Einsprachen behandelt sind sowie die Finanzierung sichergestellt ist, werden die Behörden eine Gemeindeversammlung einberufen, um über die Realisierung des Projektes, die entsprechenden Kredite und Verträge entscheiden zu können.

Die Optimierungsarbeit, welche das Projektteam um den Architekten Rudy Ricciotti in den letzten Monaten vorgenommen hat, haben «Les Arts Gstaad» zur Projektreife geführt. Gerade jene Neuerungen, welche den Gelände-Perimeter, die Anordnung der Gebäudeteile über dem Grundstück und die Raumordnung im Innern des Gebäudes betreffen, haben «Les Arts Gstaad» nochmals wesentlich verbessert. Sie tragen einer verdichteten Bauweise Rechnung. Alle diese Neuerungen sind als Projektanpassungen zu verstehen, im Sinne bisheriger Einsprachen. Das

erste Auflageverfahren (Überbauungsordnung 79: «Les Arts / Ried») hatte dazu beigetragen, Konflikte zu analysieren und zu lösen. Dieser Bereinigungsprozess zeigte auf, wo in einer zweiten Runde Anpassungen nötig sind: So erhalten alle Bewohnerinnen und Bewohner von Saanen erneut Gelegenheit, das Projekt zu beurteilen – und ihre Bedenken zu diesen Neuerungen allenfalls mittels Einsprachen und Verbesserungsvorschlägen auszudrücken.

### «Feingefühl für die Umgebung und die Umwelt»

Der Stiftungsrat betont, wie wichtig es ist, die Unterstützung, welche das Projekt seitens Gewerbetreibenden, Tourismus, den regionalen Verbänden und der Politik erfährt, auch breit in der Stimmbevölkerung bestätigen zu können. **Stiftungsratspräsident J. Markus Kappeler** sagt: «Wir haben uns sehr bemüht, «Les Arts Gstaad» vor dem definitiven Volksentscheid weitmöglichst zu optimieren. Die Einwände und Sorgen von Anwohnern haben uns dabei geleitet – und wo es möglich war, haben wir auch Kosten reduziert. Die Qualität des Projektes und des Gebäudes ist unverändert hoch, trotz der verdichteten Bauweise.»

**Architekt Rudy Ricciotti** erläutert die neue Ausgangslage: «Man braucht Zeit, um Ausnahmeprojekte umzusetzen und unter Berücksichtigung der Kritiken anzupassen. Das ist gut und positiv. Das Projekt fügt sich jetzt vor allem besser in den Hügel ein und ist kompakter. Somit ist es auch wirtschaftlicher.» LAG zeige «viel Feingefühl für die Umgebung und die Umwelt. Das Projekt ist nicht protzig, sondern verschmilzt mit der ländlichen, ursprünglichen Landschaft. Es ist für Gstaad und nur für Gstaad gedacht.»

### Substanzielle Finanzierungsbeiträge namhafter Persönlichkeiten

Für den Bau des Teil-Projektes Kulturbau sind rund 120 Millionen CHF Investitionen veranschlagt. Darin sind die in der letzten Projektphase ausgewiesenen Zusatzkosten eingerechnet: Der temporäre Anstieg des Grundwasserspiegels im Mai 2015 verursacht zusätzlichen Aufwand von rund 10 Millionen, ferner sind für anfallende Nebenkosten rund 10 Millionen CHF budgetiert. Dabei erfolgt die Finanzierung der Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Gebäudes mit 15 Millionen Schweizer Franken durch die Gemeinde (Parkplätze, Busbahnhof plus Unterführung).

Bisher haben Donatoren rund 40 Millionen CHF für die Projektentwicklung wie die Realisierung von «Les Arts Gstaad» zur Verfügung gestellt und zugesagt.

Der Stiftungsrat hat das Projekt in den letzten Monaten einer Reihe Interessierten und weiteren potenziellen Donatoren präsentiert. Er folgte damit dem Grundsatz, dass die neben den Finanzierungszusagen der Gemeinde nötigen Mittel zum Bau von «Les Arts Gstaad» von

privaten Persönlichkeiten oder Unternehmen stammen sollen. Der Stiftungsrat freut sich ausserordentlich, dass die Familie des bekannten Schweizer Unternehmers Dr. Stephan Schmidheiny zur Unterstützung des Projektes «Les Arts Gstaad» einen substantiellen finanziellen Beitrag leisten will. **Stephan Schmidheiny** erklärt: «Das Saanenland ist ein einzigartiges Stück Schweiz. Die Schönheit der Alpen, das reiche kulturelle Erbe und die Weltoffenheit der Bevölkerung sind der ideale Nährboden für ein Projekt wie «Les Arts Gstaad». Das Kulturzentrum wird für Liebhaber, Feriengäste und für die lokale Bevölkerung Raum schaffen für aussergewöhnliche Begegnungen mit den Künsten. Ich bin glücklich, dass meine Frau Viktoria – Wienerin und passionierte Musikliebhaberin – und ich zur Verwirklichung dieses visionären Vorhabens beitragen können.»

Mit Aline Foriel-Destezet sichert eine weitere namhafte Persönlichkeit ihr finanzielles und unterstützendes Engagement für Les Arts Gstaad zu. **Aline Foriel-Destezet** erläutert: «Gast sein zu dürfen mit meiner Familie in Saanen-Gstaad und am Menuhin Festival regelmässig als Mäzenin aufzutreten erfüllt mich seit Jahren mit Freude. Allerdings ist die Qualität des Zeltes jene eines Provisoriums, welches weder den Künstlern noch dem Publikum länger zuzumuten ist. Das wundervolle Projekt von Rudy Ricciotti verdient nun unser aller Unterstützung. Künstler, Gäste und die Bevölkerung sollen in inspirierenden, schönen Räumlichkeiten zusammentreffen können. Gerne engagiere ich mich, damit dies nun Realität wird.»

### **Prominent erweitertes Patronatskomitee**

Viktoria Schmidheiny wird die Unterstützung und die Information über das Projekt als neues Mitglied des prominent besetzten Patronatskomitees mitgestalten. Ferner stösst neu zum Patronatskomitee: Michael S. Bach, Musikschulleiter der Musikschule Saanenland-Obersimmental MSSO, Saanen.

### **Der Stiftungsrat**

J. Markus Kappeler-Steffen (Präsident), Marco Strahm (Vizepräsident), Stephan Jaggi, Hans Ulrich Märki, Jobst Wagner, Tetiana Bersheda.

Kurt Aellen führt die Baukommission und Hans-Ueli Tschanz verantwortet das Fundraising.

### **Das Patronatskomitee**

Michael S. Bach, Cecilia Bartoli, Andreas Hurni, Noëlle de Kostine, Bethli Küng, Aldo Kropf, Werner Luginbühl, Joachim Sartorius, Viktoria Schmidheiny, Rolf T. Schneider, Erich von Siebenthal, Christoph Vitali.

### **Les Arts Gstaad**

Im Kulturzentrum Les Arts Gstaad sollen Kunstausstellungen, Konzerte (der Saal mit max. 1200 Plätzen ersetzt das bestehende Konzert-Zelt des Menuhin Festivals) und weitere Veranstaltungen stattfinden. Les Arts Gstaad verfolgt das Ziel, das Renommee des Saanenlandes als einen Ort von Weltruf zu festigen und die Anziehungskraft der Destination während des ganzen Jahres nochmals zu steigern. Der Stiftungsrat und eine internationale Jury erkoren im Februar 2010 den Entwurf von Rudy Ricciotti, Träger des französischen Grand Prix National d'Architecture, zum Siegerprojekt der Ausschreibung. Die Kulturinfrastruktur von Les Arts Gstaad soll privat finanziert werden; die öffentliche Hand wird – vorausgesetzt, die Gemeindeversammlung stimmt im Jahr 2016 zu – die Verkehrsinfrastruktur innerhalb des Gebäudes übernehmen.

[www.lesartsgstaad.com](http://www.lesartsgstaad.com)

### **Rudy Ricciotti**

Der Architekt bettet den Bau Les Arts Gstaad in die Topografie und das Dorfbild ein. Mit einer in Holzstämmen gekleideten Kubatur schafft er einen markanten visuellen Bezugspunkt. Ricciotti ist Architekt des Pavillon Noir in Aix-en-Provence (FR). Er gestaltete den Umbau des Nikolai Konzertsaaes in Potsdam (DE), das Musée Jean Cocteau in Menton (FR) und das Département des Arts de l'Islam du Louvre in Paris. In Marseille realisierte der Träger des Grand Prix National d'Architecture das Musée national des civilisations de l'Europe et de la Méditerranée.

[www.rudyricciotti.com](http://www.rudyricciotti.com)

### **Kontakt:**

J. Markus Kappeler-Steffen, Präsident des Stiftungsrates «Les Arts Gstaad»

Tel. +41 33 744 70 04

Tel. +41 79 439 74 71

Gstaad, 15. Oktober 2015